



Ausbau der Solarenergie jetzt festschreiben!

Die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie (SSES) und ihre Fachgruppe Verband unabhängiger Energieerzeuger (VESE) begrüßen den im Rahmen der Revision des Energiegesetzes angestrebten Ausbau der Solarenergie, stehen aber den angedachten Fördermodellen kritisch gegenüber.

SSES und VESE haben im Rahmen der Vernehmlassung zur Revision des Energiegesetzes je eine Stellungnahme abgegeben. SSES und VESE begrüßen die angestrebte Verdoppelung des jährlichen Photovoltaik-Zubaus bis 2023 auf über 600 MW sehr. Ebenso begrüßen sie eine weitere massive Erhöhung des Zubaus in den Folgejahren. Folgerichtig fordern die beiden Verbände ein verbindliches Ausbauziel für 2035: Die Produktion von Elektrizität aus erneuerbaren Energien soll dann mindestens 80'000 GWh betragen.

Unzufrieden sind SSES und VESE mit dem vorgeschlagenen Weg der Investitionsbeiträge. Dieser erweckt den Eindruck, Photovoltaik sei unwirtschaftlich, obwohl sie auch in der Schweiz zu den günstigsten Stromproduktionsformen gehört. Viel wichtiger wären klare, langfristige Vorgaben für die Rücklieferatarife. Damit könnte endlich die dringend notwendige und momentan fehlende Investitionssicherheit für PV-Anlagen geschaffen werden, womit sich auch wieder reine Produktionsanlagen rechnen. Auch teilbelegte Dächer würden damit dann der Vergangenheit angehören. Bei allen Energieformen sollten auch ihrer externen Kosten in die Berechnungen mit einbezogen werden. Nur so können gleich lange Spiesse bezüglich der tatsächlichen Gestehungskosten geschaffen werden. In der aktuellen Lage würden die beiden Verbände einen Rücklieferatarif von 9 Rp/kWh als angemessen einschätzen.

Kritisch sehen SSES und VESE auch die im Gesetz vorgesehenen Ausschreibungen und ob diese den erwünschten Beitrag an die Energiewende leisten können. Denn anders als in Deutschland kommen bei uns Freiflächenanlagen, bei denen das Ausschreibungsprinzip mehr oder weniger gut funktioniert, nicht in Frage. Stabile Rücklieferatarife würden es ermöglichen, PV-Anlagen investitionssicher und mit branchenüblicher Rendite zu betreiben. Dies würde auch das dringend notwendige, private Kapital für den Umbau der Energieversorgung mobilisieren und sicherstellen, dass die gesteckten Ausbauziele auch tatsächlich erreicht werden. Es muss in der Schweiz zudem auch für kleinere Anlagen möglich sein, eine angemessene Rendite zu erwirtschaften. Der Ausbau kleinerer Anlagen muss gefördert werden, denn die bestehenden Gebäudedächern beherbergen nach wie vor das grösste Potential für den Ausbau der Nutzung der Solarenergie. Darüber hinaus geniessen solche Dachanlage bereits jetzt eine breite gesellschaftliche Akzeptanz.

Kontakt und weitere Informationen:

Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie, Carole Klopstein, Aarberggasse 21, Postfach, 3001 Bern, 031 371 80 00 / 079 425 16 23, office@sses.ch

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite www.sses.ch oder www.vese.ch